

Andreas Brunhart, Johannes Lehmann © Liechtenstein-Institut, August 2021

Während in Liechtenstein die Beschäftigung dem BIP langfristig folgte, stieg die Beschäftigung in der Schweiz deutlich langsamer als das BIP. Die unterschiedliche Entwicklung kann mit dem schwächeren Produktivitätswachstum Liechtensteins begründet werden.

Langfristiges, reales BIP-Wachstum entsteht durch mehr Beschäftigung (Arbeitsstunden) und/oder eine höhere Produktivität (siehe [Wachstumsmonitor 2020, S. 10–11 und 111–113](#)). Abb. 1 zeigt, dass in der Schweiz – im Gegensatz zu Liechtenstein – das BIP viel stärker gewachsen ist als die Beschäftigung. Dies bedeutet also, dass es in der Schweiz in den letzten zwei Jahrzehnten eine grössere Produktivitätszunahme als in Liechtenstein gab. Eine mögliche Erklärung für die unterschiedliche Entwicklung in den beiden betrachteten Ländern ist die Tatsache, dass in Liechtensteins Industrie in den letzten beiden Jahrzehnten vor allem Headquarterfunktionen und Forschungsabteilungen ausgebaut und die Güterproduktion – die über den technologischen Fortschritt viele Jahrzehnte ein wichtiger Produktivitätstreiber war – vermehrt ins Ausland ausgelagert wurde. Andererseits haben auch die strukturellen Anpassungen und der Druck auf die Margen im Finanzsektor Liechtensteins eine relevante Rolle gespielt. Zudem hatte die Schweiz mit dem Pharmasektor eine zuverlässige Wachstumslokomotive, welche auch weniger unter dem Franken-Aufwertungsdruck gelitten hat als die in Liechtenstein wichtigen Industriebranchen. Während also in Liechtenstein ein sehr enger langfristiger Wachstumszusammenhang zwischen dem realen BIP und der Beschäftigung existiert, ist die kurzfristige Reaktion der Beschäftigung auf konjunkturelle Bewegungen des BIP im internationalen Vergleich nur schwach ausgeprägt (vgl. [LI Focus 3/2021](#)).

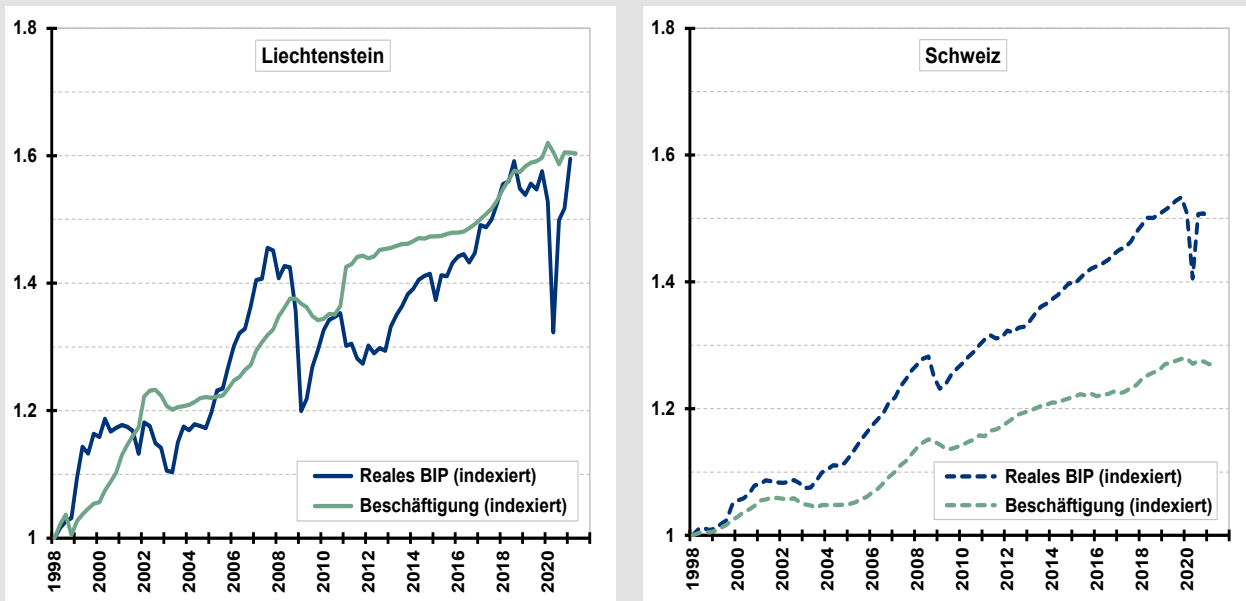


Abb. 1: Die beiden Grafiken zeigen die indexierte Entwicklung (1. Quartal 1998 = 1) der Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) sowie des realen (saisonbereinigten) BIP für Liechtenstein und die Schweiz.

Abb. 2: Zerlegung der BIP-Wachstumsrate in Wachstumsbeiträge

Dass das liechtensteinische BIP-Wachstum vor allem durch den Ausbau der Beschäftigung zustande kam, zeigt sich auch, wenn man das reale BIP-Wachstum in die Wachstumsbeiträge von Beschäftigung und Produktivität (BIP pro Beschäftigte/n in VZÄ) zerlegt.

Der Wachstumsbeitrag der Produktivität in Liechtenstein war in elf der letzten 24 Jahre negativ, bei der Beschäftigung nur in zwei. Der Wachstumsbeitrag der Produktivität in der Schweiz war im selben Zeitraum in fünf Jahren negativ. Die Produktivität Liechtensteins ist seit 2011 im Durchschnitt aber wieder gewachsen (bis zum Corona-Einbruch 2020), nachdem sie von 1998 bis 2010 durchschnittlich rückläufig war.

